

Erdinger Anzeiger, 04.08.2021

„Wir steuern auf eine humanitäre Katastrophe zu“

Gesundheitsminister Holetschek: Pflege muss rasch verbessert werden – Erding gilt bei Beratung als Vorreiter



Die Förderchecks überreichte Gesundheitsminister Klaus Holetschek (2. v. l.) an MdL Ulrike Scharf, Jürgen Loher, Gertrud Friess-Ott (beide BRK), Bezirksstagspräsident Josef Mederer und Landrat Martin Bayerstorfer (v. l.). Foto: Hans Moritz

Erding – Im Landkreis Erding gibt es nach Zahlen von AOK-Direktor Heinrich Hecht rund 3000 Menschen, die auf Pflege angewiesen sind – die meisten zu Hause. Es sind vor allem Angehörige, die diese Arbeit leisten. Doch wer pflegebedürftig wird oder plötzlich vor der Herausforderung steht, einen Verwandten versorgen zu müssen, steht oft vor immensen Problemen. Worauf habe ich Anspruch? Wer zahlt was? An wen kann ich mich wenden?

Im Landkreis gibt es mehrere Anlaufstellen, etwa den Sozialdienst des Klinikums Erding oder den erst im Februar gestarteten Pflegekrisendienst. Darüber hinaus nahm der Pflegestützpunkt des Landkreises zu Beginn dieses Jahres seine Arbeit mit zwei Vollzeitkräften auf. Und beim BRK gibt es eine noch junge Fachstelle für pflegende Angehörige.

Die Kosten für den Stützpunkt – im ersten Jahr sind es 120 000, im nächsten dann sogar 180 000 Euro – teilen sich zu zwei Dritteln die Pflege- und Krankenkassen sowie der Bezirk und der Landkreis zu je einem halben Drittel. Der Freistaat fördert dieses kommunale Engagement. Um das zu dokumentieren, war Gesundheitsminister Klaus Holetschek am Dienstag nach Erding gekommen, um zwei Förderbescheide zu übergeben: Landkreis und Bezirk erhalten für dieses und nächstes Jahr knapp 40 000 Euro, das BRK bekommt an die 23 000 Euro.

Bei der Übergabe sagte Holetschek: „Pflege wird zur Schicksalsfrage unserer Generation. Wie steuern auf eine humanitäre Katastrophe zu, wenn wir nicht schnell Verbesserungen erzielen.“ Dazu gehöre auch die Beratung von Menschen, die neu pflegebedürftig werden, sowie von Angehörigen. Für die professionelle Pflege kündigte der CSU-Minister rasche Verbesserungen an.

Bezirksstagspräsident Josef Mederer erklärte: „Es mangelt nicht an Anbietern. Was vielerorts fehlt, ist eine Anlaufstelle für Ratsuchende.“ Dass die Kassen nun mitzahlen müssten, erleichtere die Verbesserung des Informations- und Beratungsangebots. Dabei lobte Mederer den Landkreis Erding ausdrücklich. „Da sind Sie Vorreiter und vorbildlich. Hier funktioniert es am besten.“

AOK-Direktor Heinrich Hecht erinnerte an die Entstehungsgeschichte des Pflegestützpunktes, den Bezirksrat Franz Hofstetter im November 2018 ins Spiel gebracht hatte und der im April 2020 vom Kreistag einstimmig beschlossen worden war, sodass er zu Jahresbeginn seine Arbeit aufnehmen konnte.

Gertrud Friess-Ott von der BRK-Gliederung Soziales & Wohlfahrt freute sich, „dass vieles jetzt in die richtige Richtung geht“. Die neue Fachstelle richte sich vor allem an Angehörige, um ihnen durch das Dickicht an rechtlichen Regelungen und Ansprüchen zu helfen. „Das große Ziel ist, dass die Menschen so lange wie möglich zu Hause wohnen bleiben können“, so Friess-Ott. Dazu gebe es zahlreiche Möglichkeiten, etwa den Hausnotruf, den Fahrdienst oder Essen auf Rädern. Voraussetzung für den Erfolg sei, „dass die Menschen von diesen Angeboten wissen“.

HANS MORITZ